

# Befindlichkeit und Bedürfnisse der Jugendlichen in der Gemeinde Glarus

## Auswertungsbericht Jugendforschungsprojekt „Feedback“

September 2013

*„Sie versuchen Ordnung zu machen,  
aber übertreiben es und nehmen uns unsere Freiheit.“*

*Zitat von Jugendlichen aus Glarus*



## Inhaltsverzeichnis

1. Lebenswelt erforschen .....	3
1.1. Einleitung .....	3
1.2. Forschungsdesign.....	3
1.3. Projektfortsetzung .....	4
2. Zusammenfassung der Ergebnisse .....	4
2.1. Die wichtigsten Anregungen der Jugendlichen an die Gemeinde .....	4
2.2. Wie Jugendliche ihre Gemeinde wahrnehmen.....	5
2.2.1. Was Jugendliche an ihrer Gemeinde schätzen.....	5
2.2.2. Was Jugendliche an ihrer Gemeinde bemängeln .....	5
2.3. Umgang mit Sorgen, Stress, Ärger .....	6
2.5. Anregungen, Ideen, Wünsche, Hinweise .....	7
2.5.1 Freizeitangebote/Jugendkultur .....	7
2.5.2 Einkaufen und Konsum .....	7
2.5.3 Treffpunkte und Plätze für Jugendliche .....	7
2.5.4 Schule .....	7
2.5.5 Sport/Trendsport.....	8
2.5.6. Mobilität/Verkehr.....	8
2.5.7 Sozialer Umgang/Zusammenleben .....	8
2.5.8 Lehrstellen/Arbeit.....	8
2.5.9 Politik.....	8
2.7. Aktuelle Treffpunkte und Plätze von Jugendlichen .....	8
3. Die Resultate im Detail .....	9
3.2. Wie Jugendliche ihre Gemeinde wahrnehmen.....	9
3.3. Umgang mit Sorgen, Stress, Ärger .....	12
3.4. Anregungen, Ideen, Wünsche, Hinweise .....	14
3.4.1 Freizeitangebote/Jugendkultur .....	14
3.4.2 Einkaufen und Konsum .....	15
3.4.3 Treffpunkte und Plätze für Jugendliche .....	16
3.4.4 Schule .....	17
3.4.5 Sport/Trendsport.....	17
3.4.6 Mobilität/Verkehr.....	18
3.4.7 Sozialer Umgang/Zusammenleben .....	18
3.4.8 Lehrstellen/Arbeit.....	18
3.5. Wo bist du in deiner Freizeit?.....	19

Auftraggeber: Politische Gemeinde Glarus  
 Projektleitung: Raoul Rosenberg, Teampuls Stäfa  
 Durchführung: Team Offene Jugendarbeit Gemeinde Glarus in Zusammenarbeit mit Teampuls  
 Zeitraum: Mai - Juni 2013  
 Teilnahme: 174 Jugendliche der 3. Oberstufe Buchholz sowie der 3. Kantonsschule  
 Hinweis: „FEEDBACK“ ist eines von mehreren Tools im Rahmen des Projektes  
 „Konzept Jugendförderung Glarus“.

Alle Fotos: Offene Jugendarbeit Gemeinde Glarus

## 1. Lebenswelt erforschen

### 1.1. Einleitung

„Feedback – systemisch-integrative Aktionsforschung<sup>1</sup> mit Kindern und Jugendlichen ist ein methodischer Ansatz in der Tradition der empirischen Sozialforschung. Darüber hinaus verknüpft sie diesen Ansatz mit dem Postulat der partizipativen Aktivierung im soziokulturellen Raum.



„Feedback“ ist ein Teilprojekt im Projekt „Jugendförderung Glarus“. Es erforscht die Lebenswelt der Jugendlichen. Dies geschieht nicht über deren Köpfe hinweg, sondern durch sie selbst. Dazu wurden ihnen altersgerechte Rahmenbedingungen und die Begleitung durch geschulte ModeratorInnen zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle des Gesamtprojektes interessierte sich die Lebensweltforschung für die Perspektive, aus der die betroffenen Jugendlichen selbst, die für sie relevanten Ausschnitte der sozialen Umwelt wahrnehmen. Die Stärken von „Feedback“ liegen darum vor allem in ihrer effektiven Relevanz und dem Aktivierungspotenzial im Gegensatz zu herkömmlichen Formen von schriftlichen Umfragen<sup>2</sup>. Diese Art der Forschung initiiert Lernprozesse. Die Jugendlichen lernen ihre Lage zu erkennen und zu erfassen und werden befähigt, Bedürfnisse zu artikulieren und Ziele vorzuschlagen. „Feedback“ ist dadurch in der Lage, bei den Jugendlichen selber Aktivierungsprozesse für die Veränderung ihrer eigenen Lebenswelten auszulösen. Die partizipative und jugendgerechte Form der Forschungsanlage weckt Energien für die Eigeninitiative Jugendlicher. Dieses Potenzial kann von ortsansässigen Jugendfachleuten für Folgeprojekte genutzt werden. Die Erfahrungen mit „Feedback“ in 24 Gemeinden zeigen, dass zur Nutzung des Aktivierungspotenzials die Begleitung von Jugendfachleuten zwingend nötig ist.

„Feedback“ unterstützt die Postulate der Zivilgesellschaft, welche - durch die Prinzipien der Demokratie und der Partizipation - Alle im Rahmen ihrer Fähigkeiten

an der Gestaltung ihrer relevanten Lebensbereiche beteiligen will. Damit soll ein Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt (Kohäsion) geleistet werden. In diesem Sinne bietet sich „Feedback“ im Besonderen an, die in der UNO-Kinderrechtskonvention<sup>3</sup> verankerten Rechte der Kinder umzusetzen.

### 1.2. Forschungsdesign

#### Methodisches Vorgehen

Jugendliche der Oberstufen und der Kantonsschule äusserten sich klassenweise in je zwei Lektionen zum Lebensraum der Gemeinde. Sie bearbeiteten mehrere Themenbereiche, u.a.:

- *Welches sind für dich die positiven und negativen Seiten von Glarus?*
- *Was würdest du tun, wenn du Gemeinderat/-rätin/ respektive KöniglIn von Glarus wärst?*
- *Was würdest du tun, wenn du JugendarbeiterIn wärst?*
- *Wie gehst du um mit Sorgen/Stress/Ärger?*

Die Ergebnisse wurden mit den ModeratorInnen im Workshop diskutiert und vertieft, um möglichst differenzierte und präzise Hinweise auf den Entwicklungs- und Veränderungs-Bedarf in der Gemeinde zu erhalten. Den Jugendlichen wurden bewusst keine Ideen vorgegeben. Ihre Beiträge sind völlig unbeeinflusst entstanden.

Um ein möglichst differenziertes Bild über die Befindlichkeit und Bedürfnisse der Jugendlichen zu erhalten, arbeiteten die Jugendlichen in Gruppen mit unterschiedlicher Zusammensetzung und mit unterschiedlichen Fragestellungen. Geschlechtsspezifische und gruppendynamische Aspekte konnten damit berücksichtigt werden.

#### Quantität und Qualität der Beiträge

Fast alle Klassen haben an denselben Themen gearbeitet. Sie hatten allerdings keine Kenntnisse über die Resultate anderer Klassen. Diese konnten also nicht zu Vorschlägen anderer Klassen Stellung nehmen. Wichtige Beiträge lassen sich daher nicht alleine an der Quantität messen. Unsere Beurteilungen und Interpretationen basieren auf unserer subjektiven Wahrnehmung, unserem Wissen über die lokalen Gegebenheiten, unserer Erfahrung und unserem empirischen Wissen. Die Beurteilung ist allerdings provisorisch. Eine definitive Gewichtung findet dadurch statt, dass die Projektgruppe bedeutende Erkenntnisse und Vorschläge der Jugendlichen in das künftige Jugendförderungskonzept aufnimmt.

<sup>1</sup> „Feedback“ ist eine von Teampuls entwickelte und bisher in rund zwei Dutzend Schweizer Gemeinden angewendete partizipative Aktionsforschungsmethode

<sup>2</sup> Überfluss nicht relevanter Daten, Beeinflussung durch Fragestellung, geschlossene statt offene Fragen etc.

<sup>3</sup> Die UNO-Kinderrechtskonvention wurde 1997 von der Schweiz ratifiziert.

Insgesamt wurden rund 174 Jugendliche der 3. Oberstufe Buchholz und der 3. Klasse der Kantonsschule befragt. Damit kann diese Forschungsarbeit für diese Altersgruppe als **repräsentativ** bezeichnet werden.

Unter Berücksichtigung dieser Überlegungen haben wir folgende bewährte Kategorisierung vorgenommen:

Indikator: Anzahl Nennungen	In Prozent: (n=174)	Kategorisierung
Unter 7	< 5%	vereinzelt <sup>4</sup>
8 - 17	5 –10%	mehrmals
18 – 43	11 –25%	oft
44 – 70	26 – 40%	sehr oft
über 70	> 40%	alle

### 1.3. Projektfortsetzung

#### Das weitere Vorgehen der Projektgruppe

Bei den vorliegenden Resultaten handelt es sich um eine gezielte Erhebung der Befindlichkeit und Bedürfnisse der Jugendlichen, also nicht um einen „Wunschzettel“. Die Resultate werden nun sorgfältig gewichtet und interpretiert. Die nächsten Schritte sehen wie folgt aus:

- Quantitative und qualitative Prioritäten setzen.
- Zusammenstellung von Sofortmassnahmen: Welche sinnvollen Anregungen können sofort, unbürokratisch und mit vorhandenen Möglichkeiten umgesetzt werden? Diese werden zur Realisierung den zuständigen Stellen empfohlen.
- Information der Jugendlichen und der Öffentlichkeit über das weitere Vorgehen.
- Zusammenstellung von Massnahmen für die künftige Jugendpolitik. Diese fliessen in die Leitbild- und Konzeptentwicklung ein. Im Gesamtkonzept werden auch Zuständigkeiten, Strukturen, Kosten etc. geklärt.

Wir haben die Jugendlichen trotz des etwas ungünstigen Zeitpunktes kurz vor den Sommerferien (bei den Sek- und Realschüler/innen kurz vor dem Ende ihrer Volksschulzeit) fast durchweg als interessierte Teilnehmer/innen unserer Workshops kennen gelernt. Die Jugendlichen schätzten die Möglichkeit sich an der Weiterentwicklung der Jugendarbeit zu beteiligen. Dies

wurde vor allem auch an der positiven Grundstimmung deutlich. Durch geeignete Mittel und Methoden brachten sie ihre vielfältigen Ideen allgemein verständlich zum Ausdruck.

#### Projektorganisation

Steuergruppe:

- Priska Geyer-Landolt, Gemeinderätin
- Martin Bilger, Abteilungsleiter Bildung
- Raoul Rosenberg, Teampuls Stäfa

Projektteam:

- Jacqueline Kalberer, Jugendarbeiterin
- Sebastian Herting, Jugendarbeiter
- Raoul Rosenberg, Teampuls Stäfa

#### Dank

Wir bedanken uns an dieser Stelle besonders bei der Oberstufe Buchholz und der Kantonsschule (Schulleitung und Lehrkräfte) für die kooperative und unkomplizierte Zusammenarbeit. Dadurch konnten die Workshops reibungslos und in kurzer Zeitspanne durchgeführt werden. Und ein spezieller Dank gilt den beiden Jugendarbeiter/innen Jacqueline Kalberer und Sebastian Herting. Sie haben, nachdem sie von uns in die Methodik eingeführt wurden, die Workshops mit viel Engagement selbstständig durchgeführt und waren bei der Erfassung der Daten eine grosse Hilfe.

Ein grosser Dank geht natürlich auch an die Jugendlichen, welche an den Workshops teilgenommen und uns mit ihren engagierten Beiträgen Einblick in ihre Lebenswelt gestattet haben.



## 2. Zusammenfassung der Ergebnisse

### 2.1. Die wichtigsten Anregungen der Jugendlichen an die Gemeinde

<sup>4</sup> Einzelnennungen von nicht ernst gemeinten, eindeutigen Spassbeiträgen haben wir herausgefiltert.

Die Zusammenfassung der Workshops ergibt folgende Rangliste.

Thema/Anregungen	Indikator n = 174	Kategorie
<b>1. Jugendgerechtes Freizeitangebote in Glarus</b>	(245)	
• jugendgerechtes Kinoangebot	35	oft
• Jugendclubs/Jugendbars/Jugendbistros/Jugendcafés	105	alle
• mehr Anlässe, Veranstaltungen, Partys und Workshops für verschiedene Altersgruppen	60	sehr oft
• mehr Konzerte mit „jungen Künstlern“ und bessere Absprachen unter den Veranstaltern	45	sehr oft
<b>2. Jugendgerechtes Verpflegungs- und Einkaufsangebot</b>	(155)	
• grösseres Einkaufszentrum und mehr Läden, die bei Jugendlichen beliebt sind	70	sehr oft
• besseres Fastfoodangebot	35	oft
• bessere Mittagsverpflegung (insbesondere in der Kanti)	20	oft
• Vergünstigungen in Läden für Jugendliche	15	mehrmals
• besserer Handyempfang und gratis WIFI im Kanton	15	mehrmals
<b>3. Mehr Betrieb im Jugendhaus Gaswärch</b>	(90)	
• mehr Veranstaltungen, Kurse	65	sehr oft
• mehr und längere Öffnungszeiten	25	oft
<b>4. Mehr Platz für Jugendliche im öffentlichem Raum &amp; Mieträume für Jugendliche</b>	(85)	
• gemütliche Plätze im öffentlichen Raum & attraktiverer Volksgarten	60	sehr oft
• Räume zum Mieten	15	mehrmals
• bessere Kontrollen am Bahnhof	10	mehrmals
<b>5. Bessere Verbindungen des Öffentlicher Verkehrs in der Nacht</b>	(80)	
• bessere ÖV-Verbindungen insbesondere in der Nacht (siehe Details)	55	sehr oft
• Vergünstigungen in Bus und Zug für Jugendliche	25	oft
<b>6. Jugendarbeiter/innen als Vermittlungs- und Vertrauenspersonen</b>	(75)	
• Jugendarbeiter/innen als Vertrauenspersonen	30	oft
• regelmässige Bedürfnisklä rung	10	mehrmals
• Formen von Konfliktvermittlung, Konfliktprävention	25	of
• Präsenz der Jugendarbeiter/in im öffentlichen Raum	10	mehrmals
<b>7. Andere Schulzeiten und mehr Unterstützung an der Kantonsschule</b>	(70)	
• andere Schulzeiten	30	oft
• Kantonsschule: Unterstützung von Jugendlichen betr. Unterrichtsstoff und Problemen (siehe auch „Arbeit/Lehrstelle“)	30	oft
• Mensa optimieren (div. Anregungen)	10	mehrmals
<b>8. Bessere Nutzung von Sportanlagen</b>	(30)	
• mehr Sportanlagen und freie Nutzung auch ausserhalb Schule/Verein	30	oft
<b>9. Bessere Unterstützung bei der Lehrstellensuche</b>	(15)	
• Unterstützung bei Lehrstellensuche	15	mehrmals

## 2.2. Wie Jugendliche ihre Gemeinde wahrnehmen:

Die Jugendlichen äussern sich zu einer sehr breiten Palette von Aspekten. Zu rund einem Drittel nennen Jugendliche positive Eigenschaften von Glarus doch betreffen zwei Drittel der Hinweise Aspekte, welche Glarus für Jugendliche unattraktiv macht. Es fällt auf, dass Jugendlichen gelegentlich Aspekte unterschied-

lich beurteilen. Einerseits wird das soziale Zusammenleben positiv erlebt (friedlich, man kennt viele) andererseits erfahren Jugendliche Engstirnigkeit und Vorurteile und empfinden teilweise das „Jeder-kennt-Jeden“ als hinderlich. Zum überwiegenden Teil zeigen sich die Jugendlichen migrationsfreundlich, vereinzelt sind auch ausländerfeindliche Stimmen zu hören.

### 2.2.1. Was Jugendliche an ihrer Gemeinde schätzen:

Die Jugendlichen schätzen die vielfältigen Möglichkeiten der Natur als Naherholungsraum, Aufenthaltsort und die Freizeitmöglichkeiten. Dazu zählen sie das Kulturangebot (insb. das Stadtopenair „Sound of Glarus“) und andere wiederkehrende Anlässe, die Badi und die Offene Jugendarbeit respektive das Jugendhaus. Ferner wurde eine Vielzahl weiterer positiver Aspekte genannt von denen quantitativ aber nur noch das BIZ

(Berufsinformationszentrum) heraussticht. Interessant: Das Vereinsleben ist für Jugendliche praktisch kein Thema.

### 2.2.2. Was Jugendliche an ihrer Gemeinde bemängeln:

Viel Kritik betrifft das soziale Zusammenleben. Die (erwachsene) Umwelt wird als altmodisch, engstirnig, und wenig verständnisvoll (zum Beispiel bezüglich Nachtruhe und Aktivitäten von Jugendlichen) erlebt. Zu viele Verbote, zu viel Kontrolle und ein übertriebener Hang nach Ordnung würden den Jugendlichen die Freiheit nehmen. Dass zudem jeder jeden kennt halten einige Jugendliche für einen Nachteil.

Aus Sicht der Jugendlichen ist ferner das Konsumangebot unbefriedigend. Sie vermissen beliebte Kleiderläden wie H&M (Mädchen) oder Läden mit Computerspielen (Jungs) sowie Cafés resp. Bars für Jugendliche und sie empfinden aus ihrer Sicht einige Angebote als zu teuer.

Unbefriedigend erleben Jugendliche das (organisierte) Freizeitangebot. Wenn auch das Openair „Sound of Glarus“ als gutes Beispiel heraussticht, wird dennoch bemängelt, dass Jugendliche unter 16 Jahren (ohne

Eltern) keinen Zutritt haben. Generell bemängeln Jugendliche unter dem Stichwort „Jugendkultur“ zusammengefasst, zu wenige (jugendgerechte) Ausgangsmöglichkeiten für unter 18-jährige und ein unbefriedigendes Kinoangebot. Ihnen fehlen zudem „Hängerplätze“, wobei sie sich am Bahnhof und im Volksgarten auch mal vor Kriminalität fürchten. Sie stören sich an der abendlichen Zeitbegrenzung zur Nutzung der Pausenplätze und vermissen günstige Mieträume.

Im Bereich Sport vermissen die Jugendlichen u.a. einen Kunstrasen (Fussball) und ein Dach über dem Eisfeld. Schliesslich werden hässliche Bauten und zu wenig Abfallerimer kritisiert. Einige glauben Anliegen von BürgerInnen würden politisch zu langsam behandelt. Beim öffentlichen Verkehr werden auffällig oft die schlechten Verbindungen am Abend und in der Nacht kritisiert.

### 2.3. Umgang mit Sorgen, Stress, Ärger

„Was machst du wenn du Sorgen/Stress/Ärger hast?“ Dieses Thema wurde i.d.R. geschlechtergetrennt und als Einzelarbeit behandelt, um Hemmschwellen abzubauen. Sowohl Mädchen wie Jungs waren in der Lage mehrere Bewältigungsstrategien im Umgang mit Sorgen zu benennen. Die Bewältigungsstrategien wurden sechs Kategorien zugeordnet.

Rangfolge:

1. *Kommunikation (89)*
2. *Konsum & Unterhaltung (50)*
3. *Rückzug (40)*
4. *Konstruktiver Aggressions- & Spannungsabbau (30)*
5. *Diverses (7)*
6. *Destruktiver Aggressions- & Spannungsabbau (2)*

Strategien im Umgang mit Sorgen zu erlernen und auszuprobieren gehört zu den typischen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters. Insgesamt erlauben die Aussagen die These, dass viele Jugendliche im Oberstufenalter in Glarus zum Beispiel mit Rückzugs- und Ablenkungsstrategien noch nicht genügend adäquate Strategien im Umgang mit Sorgen entwickelt haben.

Die Jugendlichen kennen 51 Bewältigungsstrategien! Am häufigsten wurden genannt „mit Kollegen / Freunden reden“ und „mit jemandem aus der Familie darüber reden, mit Mami oder Papi“, wobei hier auch (etwa gleichaltrige) Geschwister mitgemeint sind. „Sport“, „spannende Sachen erleben, sich ablenken“ und „Musik hören“ stehen an dritter Stelle. Noch vor „mit Lehrperson reden“ folgt „in sich reinfressen / verdrängen“ Danach folgen eine Vielzahl vereinzelt angewandter Strategien.

In der Kategorie „Kommunikation“ deckt sich die Strategie auf dem ersten Rang, sich mit Gleichaltrigen (Peergroup) auszutauschen mit allen bisherigen Forschungsergebnissen anderer Gemeinden. Überraschend ist Rang 2. In anderen Gemeinden erscheint

die Strategie „mit Eltern reden“ weit hinten. Im Übrigen spielen andere Erwachsene (auch Profis) als Bewältigungsstrategie eine marginale Rolle. Im Vergleich mit anderen Gemeinden sind Strategien im Bereich des problematischen Genuss- und Suchtmittelkonsums (Drogen, Alkohol, etc) eher gering. Der Befund stützt die bekannte These, dass professionelle Jugendarbeit (und die ihr übergeordnete Jugendpolitik) für die Gestaltung förderlicher Rahmenbedingungen besorgt sein soll, in welchen Jugendliche eine altersgerechte Atmosphäre finden, sich bei Alltagssorgen von Gleich-



altrigen unterstützen zu lassen. Dass sich Jugendliche in erster Linie Gleichaltrigen anvertrauen ist eine natürliche Folge des Ablösungsprozesses und der Identitätsentwicklung dieser Altersgruppe. Gleichaltrige bilden das wichtigste soziale Netz in der (ausserfamiliären) Lebenswelt der Jugendlichen.

In der Kategorie „Konsum & Unterhaltung“ finden sich weitgehend harmlose aber auch kaum hilfreiche Strategien zur Bewältigung von Alltagssorgen. Dasselbe gilt grösstenteils auch für die Strategien in der Kategorie „Rückzug“. Sehr erfreulich ist die völlig unbedeutende Kategorie „destruktiver Aggressionsabbau“ was auf eine verhältnismässig geringe Gewaltbereitschaft (gegen sich und andere) hindeutet.

## 2.5. Anregungen, Ideen, Wünsche, Hinweise

### 2.5.1. Freizeitangebote/ Jugendkultur

Jugendliche wünschen sich in erster Linie mehr jugendgerechte Anlässe und Veranstaltungen, welche insbesondere auch auf die unterschiedlichen Altersgruppen abgestimmt sind. Konkret regen sie an: ein attraktives Filmangebot im Kino Näfels, sowie ein vielfältigeres Konzertangebot insbesondere von den kommerziellen Anbietern wie „Sound of Glarus“, „Holenstein“ etc. Dort orten die Jugendlichen einen Handlungsbedarf in der Zusammenarbeit der Anbieter, um beispielsweise Terminkollisionen zu vermeiden. Gut kommen Openair-Anlässe in der Art von „Sommer in der Stadt Glarus“ an, wozu konkrete jugendgerechte Vorschläge gemacht werden. Unbefriedigend sind Freizeitaktivitäten vor allem für unter 16-jährige. Interessiert sind Jugendliche auch an diversen Workshopangeboten. Auch der Wunsch nach einer grösseren Badi weist auf eine nicht genügend jugendgerechte Anlage in Glarus hin. Badeanlagen erfüllen mehrere Funktionen. Sie sind für Jugendliche Orte der Erholung, des Sportes und Treffpunktmöglichkeit. Neben Spiel und Sport, pflegt man Kontakte, trifft sich, zeigt sich, flirtet, bildet seine sozialen Netze.

### 2.5.2. Einkaufen und Konsum

Schlechte Noten bekommt Glarus im kommerziellen Bereich. Die Läden (insbesondere Modeläden) entsprechen nicht den Bedürfnissen der Jugendlichen, sind eher zu teuer oder haben keine idealen Öffnungszeiten. Noch deutlicher ist die Kritik bei der Verpflegung. Neben Fastfood- und „gesunden Take Away“-Angeboten vermissen die Jugendlichen Cafés, welche auf ihre Zielgruppe ausgerichtet sind wie beispielsweise „Starbucks“. Weder verkauft „Starbucks“ Alkohol noch ist Kaffee ein Lieblingsgetränk von Jugendlichen, was darauf hindeutet, dass eine vergleichbare Treffpunktatmosphäre unter Gleichaltrigen als tieferliegendes Motiv in Frage kommt. Einige regen für den Sommer einen Glacéstand in der Stadt Glarus an und kritisieren das Mittagessen in der Kanti-Mensa (Auswahl, Geschmack).



### 2.5.3. Treffpunkte und Plätze für Jugendliche

Sehr viele Anregungen betreffen die Offene Jugendarbeit Gemeinde Glarus (OJAGG), das Jugendhaus Gaswärg im Speziellen und Freiräume aller Art. Sie sind das dominierende Thema überhaupt. Aus den Anregungen ist generell zu schliessen, dass sowohl die



OJAGG als auch das Jugendhaus beliebt sind. Sie machen eine Vielzahl von konkreten Vorschlägen, wie der Betrieb resp. das Angebot des Jugendhauses an Attraktivität gewinnen kann. Dazu zählen jugendgerechte Events und Kurse, erweiterte Öffnungszeiten sowie Ideen zur Infrastruktur, Einrichtung und Raumnutzung. Einige Jugendliche regen an die Angebote der Jugendarbeit/des Jugendhauses im ganzen Kanton besser zu verbreiten.

Das Team der OJAGG wird offensichtlich geschätzt. Einige haben klare Vorstellungen, wie Jugendarbeiter/innen sein müssen. Viele wünschen sich die Jugendarbeiter/innen als Beratungs- und Vertrauensperson. Begegnungen mit Jugendarbeiter/innen im öffentlichen Raum sind bei einigen explizit erwünscht.

Schliesslich wünschen sich Jugendliche von der OJAGG regelmässige Bedürfnisklärunen entsprechend der hier durchgeführten. Sie schätzen es ernst genommen zu werden und partizipieren zu können. Ferner sehen die Jugendlichen die OJAGG auch in einer hilfreichen Rolle als Vermittler bei verschiedenen Arten von Konflikten unter Jugendlichen. Insgesamt scheinen Jugendliche den Jugendarbeiter/innen eine hohe Akzeptanz entgegenzubringen.

Jugendliche frequentieren nicht nur das Jugendhaus, sie wollen auch den öffentlichen Raum vermehrt nutzen und Räume in Eigenverantwortung mieten können. Dazu machen sie diverse Anregungen.

### 2.5.4. Schule

Wenig überraschend beschäftigen sich die Jugendlichen mit den Schulzeiten. Ihre Vorschläge sind allerdings widersprüchlich. Jugendliche der Kantonsschule kritisieren eine mangelnde Unterstützung bei der Lehrstellensuche, die Qualität von Nachhilfestunden sowie das Beratungsangebot bei „Problemen“. Aus verschiedenen Gründen mögen die Schüler/innen mit ihren Problemen die zuständige Lehrperson nicht aufsuchen. Dieses Angebot scheint u.a. zu wenig niederschwellig. Die Kritik an der Mensa bezieht sich auf die Qualität/den Geschmack des Essens, die Infrastruktur und die Öffnungszeiten.

Anregungen an die Oberstufe Buchholz betreffen die Hausregeln, den Mittagstisch und kulturelle Anlässe ausserhalb des ordentlichen Unterrichts. Die Rückmeldungen vermitteln insgesamt das Bild, dass sich Jugendliche an der Oberstufe und der Kantonsschule wohl fühlen.

### 2.5.5. Sport/Trendsport

Insgesamt sind die Rückmeldungen zum Thema Sport vergleichsweise gering. Die Sportvereine werden kaum thematisiert. Die teilweise sehr konkreten Anregungen weisen mehrheitlich darauf hin, dass Jugendliche Bewegungs- und Sportmöglichkeiten auch ausserhalb traditioneller Vereinsstrukturen also in selbstorganisierten Settings suchen und dazu die Sportinfrastruktur nutzen möchten. Dies entspricht einem allgemeinen Trend.

### 2.5.6. Mobilität/Verkehr

Viele Jugendliche kritisieren die für ihre Bedürfnisse unzureichenden Verbindungen des ÖV, insbesondere am Abend und in der Nacht. Sie machen konkrete Verbesserungsvorschläge, u.a. ½h-Takt vor Mitternacht und Stunden-Takt danach. Ausserdem plädieren viele für Gratis-ÖV für Jugendliche während nur vereinzelt lieber rascher mit dem Töffli unterwegs wären oder die Altersgrenze für Roller und Auto herabsenken würden.

### 2.5.7. Sozialer Umgang/Zusammenleben

Siehe Kapitel 2.2.2.

Ergänzend wird vereinzelt auf Spannungen unter den Jugendlichen und dem Wunsch nach Konfliktvermittlung hingewiesen.

### 2.5.8. Lehrstellen/Arbeit

In diesen Bereich sind aus Sicht der Jugendförderung die Hinweise betreffend mehr Unterstützung bei der Lehrstellensuche sowie der Wunsch nach Ferienjobs von Interesse.

### 2.5.9. Politik

Einige Jugendliche fühlen sich am Bahnhof unsicher und wünschen eine bessere Überwachung. Vereinzelt werden eine bessere Ausländerintegration und eine bessere Reinigung der WC-Anlagen bei Bahnhof und der Migros angeregt.

## 2.7. Aktuelle Treffpunkte von Jugendlichen

Auf einer Karte markierten die Jugendlichen Orte an denen sie sich regelmässig in ihrer Freizeit aufhalten. An erster Stelle steht mit 23% der Nennungen „sich mit Freunden im öffentlichen Raum aufhalten“. An zweiter Stelle folgt mit 22% „sich zu Hause oder bei Freunden privat aufhalten“. Auf Rang drei erscheint das „Schulareal“ (17%) gefolgt von „öffentlichen Freizeiteinrichtungen“ (11%), „kommerziellen Einrichtungen“ (10%), „Naturräume“ (9%) und „Sportanlagen“ (8%).

Damit spielen der „öffentliche Raum“ (inkl. Naturraum) und „öffentliche Einrichtungen“ (inkl. Schulareal und Sportplätze) mit total 68% eine dominante Rolle als Aufenthaltsorte in der Freizeit. Kommerzielle Orte wie Migros, MC Donalds oder Wiggispark scheinen in der Wahrnehmung der Jugendlichen eine untergeordnete Rolle zu spielen.

Aus den Aussagen zu den Sportanlagen ist nicht ersichtlich, ob sie sich dort im Rahmen einer Vereinstä-

tigkeit oder sonst aufhalten. Im letzteren Fall ist anzunehmen, dass Sportanlagen sowohl als Treffpunkt als auch für nicht organisierte spontane sportliche Betätigung dienen.

Aus den Rückmeldungen sind keine typischen Hotspots ersichtlich. Vielmehr scheinen sich die Jugendlichen an einer Vielzahl von Orten aufzuhalten.

In Glarus sind der Volksgarten, der Bahnhof, der Güterschuppen, das Buchholz Schul- und Sportareal, das Bürgli, das Jugendhaus, das Kanti-Areal und die Migros beliebt.

In Netstal der Wiggispark, die Badi und Bürglen. In Riedern das Schulhausareal.

In Ennenda ebenfalls das Schulhausareal und der Fronacker.





### 3. Die Resultate im Detail

#### 3.1. Das ist typisch Glarus

(Spontane Beiträge aus dem Workshopeinstieg – ohne Gewichtung)

<b>Glarus ist:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ langweilig für Jugendliche (4x)</li> <li>▪ zu strukturiert</li> <li>▪ Insel im Kanton</li> <li>▪ langsam</li> <li>▪ vielseitig</li> <li>▪ etwas abgeschottet</li> <li>▪ ländlich</li> <li>▪ frei (man kann machen, was man will)</li> <li>▪ ruhig</li> <li>▪ einsam</li> <li>▪ lustig</li> <li>▪ schön</li> <li>▪ glücklich</li> </ul>	<b>Glarus bietet:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Natur (9x)</li> <li>▪ wenig Verbindungen SBB</li> <li>▪ top Skatemöglichkeiten</li> <li>▪ kurze Wege (2x)</li> <li>▪ Vorbildfunktion</li> <li>▪ Sound of Glarus</li> </ul>	<b>Auch das findet statt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ jeder redet über jeden</li> <li>▪ Drogenproblem (3x)</li> <li>▪ Graffiti</li> <li>▪ Gerüchte</li> <li>▪ Glarus wird schweizweit ab und zu mal vergessen</li> <li>▪ Ausgrenzung, wenn man anders ist</li> <li>▪ Passt sich anderen Gemeinden an (1x)</li> <li>▪ schlechte Schneeräumung</li> <li>▪ langsame Veränderungen (polit. Vorgänge)</li> <li>▪ Müll nach Partys</li> <li>▪ Feierabendstau</li> <li>▪ schlechte Regierung (1x)</li> <li>▪ Abstürze durch Langeweile</li> <li>▪ viele Regeln</li> </ul>
<b>Plätze und Orte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ zu wenig Sitzmöglichkeiten bei Regen</li> <li>▪ zu wenige Häuser für Jugendliche</li> <li>▪ Klöntal als Badeort</li> <li>▪ Berge</li> <li>▪ Flaniermeile</li> <li>▪ Natur allgemein</li> </ul>	<b>die BewohnerInnen von Glarus</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ komische Leute</li> <li>▪ viel Streit unter den Leuten</li> <li>▪ gute Gemeinschaft</li> <li>▪ Missverständnisse Jugendliche/ Erwachsene</li> <li>▪ viele alte Leute</li> <li>▪ viele Kiffer/ Raucher</li> <li>▪ jeder kennt jeden</li> </ul>	<b>Glarus Nord/Glarus Süd:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ will weg wegen den Leuten (2x)</li> </ul>

#### 3.2. Wie Jugendliche ihre Gemeinde wahrnehmen

##### 3.2.1 Die guten Seiten der Gemeinde Glarus

Originalton	Bemerkungen/Nachgefragtes	Nennungen
<b>Natur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Natur</li> <li>• Klöntal (Ruhe, Kurzferien)</li> <li>• Ruhe</li> <li>• viele Aufenthaltsorte in der Natur</li> <li>• Badi</li> <li>• Waldpflege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schnell dort</li> </ul>	<b>Total 41</b> 10 15 5 5 5 1
<b>Freizeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Sound of Glarus“</li> <li>• Jugendarbeit</li> <li>• Badi</li> <li>• Anlässe</li> <li>• Flaniermeile (im Sommer)</li> <li>• grosses Kulturangebot (Holenstein-Areal)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtopenair</li> <li>• dass es OJA überhaupt gibt/ Jugendhaus</li> <li>• Stadtlauf, Chilbi, Näfelser Fahrt</li> <li>• Positiv: gar keine Autos</li> </ul>	<b>Total 40</b> 15 5 5 5 5
<b>Sozialer Umgang/ Zusammenleben</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wenig Mobbing</li> <li>• Menschen</li> <li>• friedliches Zusammenleben</li> <li>• viele kennen sich untereinander (+/-)</li> </ul>		<b>Total 20</b> 5 5 5 5
<b>Einkaufen/ Konsum</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• viele Bäckereien</li> <li>• gute Einkaufsmöglichkeiten Lebensmittel</li> </ul>		<b>Total 10</b> 5 5
<b>Sport</b>		<b>Total 10</b>

Originalton	Bemerkungen/Nachgefragtes	Nennungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>viele Vereine</li> <li>gute Skigebiete</li> </ul>		5 5
<b>Diverses</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Lehrstellen/BIZ</li> <li>Wir fühlen uns wohl.</li> <li>Näfelser Fahrt frei</li> <li>sauber</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>zur Berufswahl hilfreich, gratis</li> </ul>	<b>Total 26</b> 15 5 5 1
<b>Schule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Primarschule und Mittelstufe</li> </ul>	<b>Total 5</b> 5
<b>Politik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Landsgemeinde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Volk wählt direkt, Volkstreffen</li> </ul>	<b>Total 5</b> 5
<b>Verkehr ÖV</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>wenig Verkehr</li> </ul>		<b>Total 5</b> 5

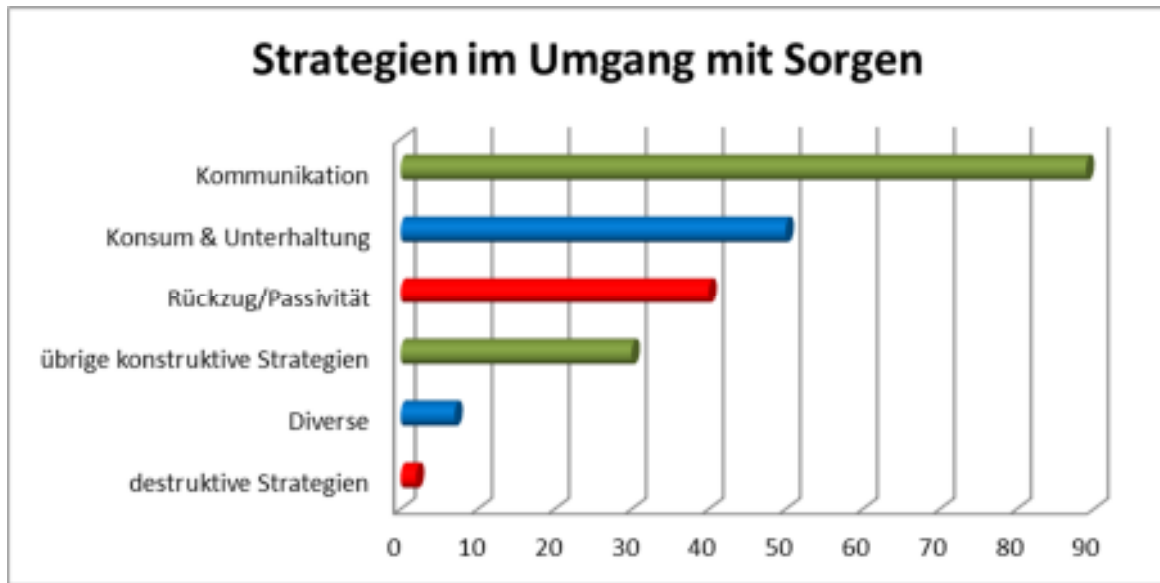
### 3.2.2 Die schlechten Seiten der Gemeinde Glarus

Originalton	Bemerkungen/Nachgefragtes	Nennungen
<b>Sozialer Umgang/Zusammenleben</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>jeder kennt jeden</li> <li>engstirnig</li> <li>Lautstärke am Abend</li> <li>Nachtruhe</li> <li>bestimmte Altersgruppen</li> <li>kein Verständnis Jugendlichen gegenüber (alte Leute)</li> <li>Vorurteile allgemein</li> <li>abgegrenzt/abgetrennt</li> <li>altmodisch/ländlich</li> <li>zu viele Verbote,</li> <li>zu viel Kontrolle (Eltern, Polizei)</li> <li>Sie versuchen Ordnung zu machen, aber übertreiben es und nehmen uns unsere Freiheit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>nicht überall, aber z.B. beim Volksgarten</li> <li>mehr Verständnis und Akzeptanz gewünscht</li> <li>viele Aktivitäten für Kinder und Alte – wenige für Jugendliche</li> <li>Glarus Nord/Glarus/Glarus Süd</li> </ul>	<b>Total 65</b> 10 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5
<b>Jugendkultur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>schlechter Ausgang</li> <li>zu wenig Veranstaltungen</li> <li>Jugend von heute</li> <li>Gerüchte</li> <li>Outdoorkino</li> <li>Kino</li> <li>mehr Filmauswahl Kino Näfels</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>zu wenig Ausgangsmöglichkeiten</li> <li>mehr Leben auf der Strasse</li> <li>Treffpunkte (ab 16 J.) – Clubs etc.</li> <li>Buchholz Schüler/innen vertreiben uns aus dem Jugendhaus (Kanti)</li> <li>tagüber Kaffee, Abends Kino</li> <li>fehlt in der Gemeinde Glarus</li> <li>mehr Filme für jüngeres Publikum (Kino Näfels)</li> </ul>	<b>Total 55</b> 10 5 5 5 5 5 20 5
<b>Einkauf/ Konsum</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>zu wenig Kleiderläden</li> <li>teure Dorfläden</li> <li>wenig Cafés und Bars für J.</li> <li>Freizeit zu teuer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>H&amp;M, New Yorker und Zara; vor allem für Jungs keine Kleiderläden; Elektronikläden (Games) fehlen</li> <li>Schubiger/Milchzentrale</li> <li>für Jugendliche unter 16 / 18J.</li> </ul>	<b>Total 55</b> 35 5 5 10
<b>Verkehr ÖV</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Mittags- und Feierabendstau</li> <li>Zugkosten</li> <li>ÖV</li> <li>zu viele Autos in Glarus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>(Umfahrung auch für Roller)</li> <li>Berufsschule finanziert einen Teil</li> <li>schlechte Verbindung am Abend</li> <li>Bus 1x/ Std.</li> <li>sonntags leider kein Nachtbus/ schlechte Busverbind. allgemein am Sonntag</li> </ul>	<b>Total 45</b> 5 10 25 5

<p><b>Städtebauliche Aspekte/Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unmoderne Schulhäuser</li> <li>• keine Fussgängerzone</li> <li>• Überbauung</li> <li>• leere Häuser</li> <li>• teure Mieträume</li> <li>• wenige Mieträume</li> <li>• wenige Abfalleimer</li>   <li>• hässliche öffentliche Gebäude</li> <li>• wenig grosse Spielplätze</li> <li>• dass man am Bahnhof fürs WC zahlen muss und es trotzdem nichts nützt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Ständen und Events</li> <li>• ungenutzte/vor allem in GLS</li> <li>• gibt es im Jugendhaus</li> <li>• in der ganzen Gemeinde (Döner, Oberdorf, Wohngebiete, Veloweg nach Netstal)</li> <li>• Buchholz, Migros, Jugendhaus</li> </ul>	<p><b>Total 42</b></p> <p>5</p> <p>5</p> <p>5</p> <p>5</p> <p>5</p> <p>5</p> <p>1</p> <p>5</p> <p>1</p>
<p><b>Freizeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sound of Glarus zu teuer und kein Zugang unter 16 Jahren ohne Eltern</li> <li>• wenig Freizeitmöglichkeiten/ Ausgang</li> <li>• wenig Partys</li> <li>• wenig Veranstaltungen</li> <li>• wenig Aktivitäten vor allem im Winter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B Spielhallen, Bars, Cafés</li> <li>• wie z.B Sound of Glarus</li> <li>• Indoor, Partys</li> </ul>	<p><b>Total 30</b></p> <p>5</p> <p>10</p> <p>5</p> <p>5</p> <p>5</p>
<p><b>Sport</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Schnitzelgrube</li> <li>• Vereine (Sport) wenig</li> <li>• kein Kunstrasen (Fussballfeld)</li> <li>• kein Dach beim Eisfeld</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaumstoff für Sprünge</li> <li>• Basketball-Verein professioneller</li> </ul>	<p><b>Total 25</b></p> <p>5</p> <p>5</p> <p>10</p> <p>5</p>
<p><b>Treffpunkte/Plätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Hängerplätze</li> <li>• Kriminalität</li>   <li>• Zeitbegrenzung auf Pausenplätzen</li> <li>• Mollis (Glarus Nord) für unter 16-Jährige keine Aufenthaltsorte (Jugendhaus)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• abgelegen</li> <li>• Angst vor Bahnhof und Volksgarten am Abend und in der Nacht</li> <li>• abends ab 22.00h in Kanti und Buchholz</li> </ul>	<p><b>Total 21</b></p> <p>10</p> <p>5</p> <p>5</p> <p>1</p>
<p><b>Politik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• politische Vorgänge langsam (Aufnahme Anfragen der Bürger)</li> <li>• zu wenig Auswahl an Lehrstellen</li> <li>• Polizei hilft mehr den Ausländern als den Schweizern (z.B. Bei Schlägereien)</li> </ul>		<p><b>Total 11</b></p> <p>5</p> <p>5</p> <p>1</p>
<p><b>Diverses</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• falsche Umgangsweise in der Fischzucht</li> <li>• Wetter</li> <li>• Öffnungszeiten Gemeindehaus</li> </ul>		<p><b>Total 7</b></p> <p>1</p> <p>5</p> <p>1</p>
<p><b>Schule</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• abgegrenzte Schulen (Kanti/Buchholz)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsame Projekte gewünscht</li> </ul>	<p><b>Total 5</b></p>

### 3.3. Umgang mit Sorgen, Stress, Ärger

Fragestellung zum Thema Umgang mit Alltagssorgen: „Was machst du, wenn du Sorgen, Stress, Ärger hast?“



Rang	Originalton	Nennungen	Kommunikation	Übrige konstruktive Strategien	Destruktiver Aggressionsabbau	Rückzug / Passivität	Konsum & Unterhaltung	Diverses
1.	mit Kollegen reden/Freunde treffen	39	X					
2.	mit Mami oder Papi reden	23	X					
3.	Sport	12		X				
4.	spannende Sachen erleben/ablenken	12					X	
5.	Musik hören	12					X	
6.	in sich reinfressen/verdrängen/aufschreiben (niemandem zeigen)	11				X		
7.	nachdenken/selbst Gedanken machen/alleine lösen	9				X		
8.	mit Lehrperson reden	7	X					
9.	essen/ Süssigkeiten essen	6					X	
10.	Zigaretten rauchen	6					X	
11.	schlafen	5		X		X		
12.	mit einer erwachsenen Person reden	5	X					
13.	im Internet nach Lösungen suchen (z.B. gutefrage.net)	5		X				
14.	Schulsozialarbeit	3	X					
15.	Psychologe/Psychiater	3	X					
16.	shoppen	3					X	
17.	mit Hund spazieren/alleine spazieren	3				X		
18.	ruhigen Ort aufsuchen/ Lieblingsort	3				X		
19.	im Blog chatten/im Internet surfen	3	X				X	
20.	tanzen	2		X				
21.	Party	2					X	
22.	Alkohol trinken	2					X	
23.	weinen	2				X		
24.	ins Zimmer gehen	2				X		
25.	Natur	2		X				
26.	heraus schreien	2		X				
27.	Bibel lesen/Buch lesen	2				X		
Rang	Originalton	Nennungen	Kommunikation	Übrige konstruktive Strategien	Destruktiver Aggressionsabbau	Rückzug / Passivität	Konsum & Unterhaltung	Diverses
28.	mit Jugendarbeitern sprechen	1	X					
29.	nichts essen	1			X			
30.	ins Jugendhaus gehen	1	X					
31.	Fun haben	1						X
32.	reiten	1		X				
33.	singen	1		X				
34.	lesen	1				X		
35.	kiffen	1					X	
36.	duschen	1				X		
37.	Optimismus	1						X
38.	Sex haben	1						X
39.	meditieren	1				X		
40.	reisen	1						X
41.	mit Betreuungsperson sprechen	1	X					
42.	mit Trainerin (Sport-) reden	1	X					
43.	TV gucken	1					X	

44.	Situation klären	1	X					
45.	alles gegen die betreffende P. direkt rauslassen	1			X			
46.	schlagen (gegen Gegenstand nicht Person)	1						X
47.	Beratung 1818/147	1	X					
48.	Gesellschaftsspiele spielen	1						X
49.	gamen (PC, Konsole)	1					X	
50.	Drogen (allgemein) konsumieren	1					X	
51.	Abstand nehmen	1						X
	<b>Total</b>	210	89	30	2	40	50	7

### 3.4. Anregungen, Ideen, Wünsche, Hinweise (Resultate aus Gruppen Gemeinderäte / Jugendarbeiter)

#### 3.4.1 Freizeitangebote/Jugendkultur (208)

Originalton	Bemerkungen/Nachgefragtes	Nennungen
<b>Freizeitangebote mit Konsumcharakter</b>		<b>Total 150</b>
• Kino	• schöneres Kino (Näfels); jugendgerechtere Filme	35
• mehr Jugendbars/-clubs	• wie „Baraggä Palace“: Konzerte, Billardtisch, Alkohol, Sofas • U18/U16 • bessere Eintrittskontrollen	30
• Shisha Bar		15
• WiFi/besserer Handyempfang Raum Netstal	• WiFi in ganz Glarus gratis	15
• Freizeitpark	• wie Europapark oder Alpamare	10
• Zoo		5
• Spielhalle U16		5
• mehr Chilbis unter dem Jahr	• nicht nur im Herbst	5
• Thermalbad		5
• Paintball		5
• Bowlingcenter in der Stadt	• gut erreichbar	5
• Go-Kartbahn		5
• Autoprüfung billiger		5
• Nachtläden (Kiosk)	• geöffnet 20.00 - 08.00 Uhr	5

Jugendkulturelle Freizeitangebote		Total 155
• allgemein mehr Freizeitaktivitäten/-anlässe für versch. Altersgruppen		35
• „Sound of Glarus“	• mehr junge Künstler (z.B. Sean Paul) • günstiger für J.	25
• Badi	• grössere, als die in Netstal und mit mehr Angeboten • grössere, als die in Glarus und mit mehr Angeboten • 10m-Sprungbrett • mehr Rutschen	20
• mehr Projekte wie „Sommer in der Stadt Glarus“	• Open Airs, Fussgängerzone, Partys draussen, gemütliche Sitzgelegenheiten in der Stadt etc.	15
• mehr Konzerte	• Zaunplatz • Holenstein • Sound of Glarus • Glarner Rockfestival • versch. Stilrichtungen	15
• Freizeitaktivitäten U16		10
• mehr Partys	• U18/U16 • Schaumparty	10
• Workshops gratis	• Kampfsport, Tanzen, DJ	10
• Holenstein/Club/Veka	• bessere Zusammenarbeit (Absprachen Partys und Konzerte, damit keine Terminkollisionen, da alle auf gleichem Areal) • Mehr Security	10
• Jugend-Sommermeile („Sommer in der Stadt Glarus“)	• nicht so zentral, wie die jetzige- mehr dekoriert (Lichterketten, Sofas, Brunnen) • z.B. beim Erlenschulhaus	5

### 3.4.2 Einkaufen und Konsum (235)

Originalton	Bemerkungen / Nachgefragtes	Nennungen
<b>Einkaufen</b>		<b>Total 95</b>
• grösseres Shoppingangebot	• H&M u.ä. (günstige Läden für Jugendliche) • Geschäfte später öffnen und später schliessen • Primark (engl. Textildiscounter mit sehr niedrigen Preisen) • Lollypop (Süssigkeitenladen)	40
• grössere Einkaufszentren	• Wiggispark oder Migros vergrössern • wie Seedammzenter • anstelle Volksgarten	25
• Vergünstigungen für Jugendliche	• Studentenrabbatt • In Restaurants & Läden	15
• Nightshopping öfters	• Einkaufen in der Stadt Glarus bis 22.00 Uhr	5
• Gameladen		5
• Wettbewerbe	• von Firmen und Läden mit attraktiven Preisen	5
<b>Essen/Verpflegung/Mittagsverpflegung</b>		<b>Total 135</b>
• Starbucks/Café für Jugendliche	• einrichten wie Starbucks (Sofas, etc.) • günstiger für Jugendliche • mehrheitlich Jugendliche dort • wie Restaurant „City“ aber für Jugendliche	65
• KFC- Kentucky Fried Chicken/Burger King	• allgem. Fastfood	25
• Mac Donald's Lieferservice/Mac nachts geöffnet	• Mac Donald's Filiale zentraler in der Stadt	10
• Glacéstand im Sommer in der Stadt Glarus		10
• Mittagstisch	• Essen in der Kantimensa „ungeniessbar“	10
• gesunde Take-Aways	• Alternative zu Mac & Co.	10
• Subway/24h-Bäckerei		5

**3.4.3 Treffpunkte und Plätze für Jugendliche (225)**

Originalton	Bemerkungen/Nachgefragtes	Nennungen
<b>Jugendhaus Treffpunkte, Jugendräume</b>		<b>Total 132</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>mehr Events/Veranstaltungen organisieren (Jugi)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Znacht im Jugendhaus</li> <li>Themenpartys</li> <li>Sommerparty im Klöntal</li> <li>mit Gästeliste</li> <li>Jugendliche in Planung miteinbeziehen</li> <li>länger offen an Partys (02:00-03:00 Uhr)</li> <li>Grillparty</li> <li>alkoholfreie Cocktails</li> </ul>	45
<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendhaus aufrecht erhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>JH täglich offen</li> <li>Plätze draussen mit Stühlen</li> <li>leicht erreichbares JH</li> <li>längere Öffnungszeiten (Wo.ende 17:00-24:00 Uhr/ jede 2. Woche bis 01:00-02:00 Uhr offen)</li> <li>Sonntagnachmittag offen</li> </ul>	20
<ul style="list-style-type: none"> <li>Öffnungszeiten auch am Mittag/Nami/ Wochenende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ausweiten</li> </ul>	5
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kurse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ballett-, Friseur-, Mode-, Theater-, Graffiti-, Kochen-, Werk-, Tanz-, Kampfsport-, DJ-</li> </ul>	20
<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendangebot (Jugi) mehr im Kt, verbreiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>mehr aufmerksam machen</li> <li>Anlässe in den 3 Gemeinden verteilen</li> <li>Facebook/ Flyer</li> </ul>	15
<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugi-Bistro: Grössere Auswahl an Essen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Döner</li> <li>Fingerfood, Toastsandwich, Burger, Pommes, Glacé</li> </ul>	10
<ul style="list-style-type: none"> <li>„Game-Rüümlı“</li> </ul>		2
<ul style="list-style-type: none"> <li>Partys mit Alkohol</li> </ul>		5
<ul style="list-style-type: none"> <li>Raucherräumchen für Winter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>gemeinsam mit Jugendlichen bauen</li> </ul>	5
<ul style="list-style-type: none"> <li>Massage-/Wellnessgeräte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entspannung</li> </ul>	5
<b>Jugendarbeiter/innen</b>		<b>Total 40</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendlichen bei Problemen beraten/ Vertrauensperson</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendarbeiter</li> </ul>	15
<ul style="list-style-type: none"> <li>jung gebliebene Jugendarbeiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>wissen was „In“ ist</li> <li>nicht zu streng zu J. sein</li> <li>sich der Jugend anpassen</li> </ul>	10
<ul style="list-style-type: none"> <li>mehr Jugendarbeiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>auch mobil</li> <li>mit Stand, welcher ein paar Tage am selben Ort steht</li> </ul>	10
<ul style="list-style-type: none"> <li>kollegiale Atmosphäre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beziehung Jugendarbeiter - Jugendliche</li> </ul>	5
<b>Offene Jugendarbeit</b>		<b>Total 30</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>regelmässige Bedürfnisabklärungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>abchecken, was „In“ ist</li> <li>im Stile der Workshops</li> </ul>	10
<ul style="list-style-type: none"> <li>Elternarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vertrauen in die Jugendarbeiter schaffen (gegenseitig)</li> </ul>	5
<ul style="list-style-type: none"> <li>Begegnungen bieten Kanti - Buchholz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>zur Konfliktvermeidung</li> </ul>	5
<ul style="list-style-type: none"> <li>vorhandene Angebote nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Diese sind zwar vorhanden, werden aber nicht von allen genutzt, da es Konflikte zwischen Kanti/ Buchholz oder anderen „Gruppierungen“ gibt.</li> </ul>	5
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anti-Mobbing in Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. durch Jugendarbeit durchgeführt</li> </ul>	5
<b>Freiräume / öffentliche Räume und Plätze</b>		<b>Total 85</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>im Kanton gemütliche Plätze einrichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>überdacht</li> <li>verteilt</li> <li>Indoor</li> <li>Grill</li> <li>ohne Erwachsene</li> <li>WC's</li> <li>viele Sitzmöglichkeiten/ Bänkli</li> <li>Alkohol erlaubt</li> </ul>	30
<ul style="list-style-type: none"> <li>Volksgarten attraktiver gestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grill</li> <li>Essensstände</li> </ul>	15



	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zelte, Sofas</li> </ul>	
• mehr Sitz- und Gesprächsecken	• ähnlich wie Volksgarten	10
• Hängerräume zum Mieten		10
• Fussgängerzone in der Stadt		5
• Güterschuppen Bahnhof umfunktionieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einkaufszentrum</li> <li>Hängerräume</li> <li>Bandräume</li> </ul>	5
• Kasernenplatz als Park umfunktionieren	• momentan kaum genutzt	5
• mehr Natur und weniger Bauzone		5

### 3.4.4 Schule (121)

Originalton	Bemerkungen / Nachgefragtes	Nennungen
<b>Allgemein</b>		<b>Total 30</b>
• später in die Schule gehen (9:00)		15
• andere Schulzeit	• ½-tags 07:30-13:30 (1.Semester)/ 13:30-18:30 (2.Semester)	10
• spätere Sommerferien	• Wetter	5
<b>Kantonsschule</b>		<b>Total 60</b>
• Jugendlichen bei Problemen helfen	• Das bisherige Angebot wird so nicht genutzt.	15
• Unterstützung bei Lehrstellensuche	- allgemein - zusätzlich: bei Bewerbungsschreiben	5
• Nachhilfe Schule	• Jetzt: Kosten 20Fr/h; unterrichtet durch ältere Schüler/innen, welche nicht alle gut Unterrichtsstoff vermitteln können. • Nachhilfestunden (Zeitfenster einrichten)	15
• Mittagstisch/Znacht	• Mensa: Teuer und ungeniessbar • kein Mitbestimmungsrecht in der Menüwahl • zweites Mikrowellengerät gewünscht • längere Öffnungszeiten (länger als 13 Uhr, bis 17 Uhr mind. bis Nachmittagspause/ Schulschluss)	10
• Französisch als Freifach		5
• verschiedene DJ's am KaBa	• Kantiball	5
• Bau einer Wellnessoase in der Kanti	• Sauna, Massage, Bad, Whirlpool und Musik	5
<b>Oberstufe Buchholz</b>		<b>Total 30</b>
• besseres Essen in der Schulpause	• Bürli, Weggli • viele wussten nicht, dass es einen Mittagstisch gibt	5
• Abschlusslager im Ausland	• Buchholzklassen durften im 2013 kein Lager im Ausland organisieren	5
• Abschlussball Buchholz	• wird von der Schulsozialarbeiterin forciert.	5
• in der Pause drinnen bleiben(+ Selecta-automat)	• wie in der Kanti	5
• Kaugummi in der Schule		5
• ab 16 Jahren in der Schule rauchen		5
<b>Diverses</b>		
• kein Hochdeutsch und „Sie-sagen“ im Kindergarten		1

### 3.4.5 Sport / Trendsport (45)

Originalton	Bemerkungen/ Nachgefragtes	Nennungen
		<b>Total 45</b>
• mehr Sportanlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>roter Platz</li> <li>Fussballkunstrasen</li> <li>Eishockeyangebote, Freeride, Downhill, Tennis (ohne Verein), Yoga, Fussballplätze besser unterhalten</li> </ul>	10
• grosser Sportplatz	• Frauen FC, Geräte, grosser Fussballplatz, Volley- und Basketballanlage, Materialmiete	5
• grosser Sportplatz	• privat nutzbar in der Freizeit	5
• Nachhilfe	• günstiger als in Schule	5

• öffentliche Turnhalle an den Wochenenden		5
• Skigebiet in Glarus selber	• Übungslift Dreieck (Glarus) erweitern	5
• Wasserpark		5
• Fitness	• nach Schule • nach Lehre • 16:00 - 21:00 Uhr	5

### 3.4.6 Mobilität/Verkehr (110)

Originalton	Bemerkungen/Nachgefragtes	Nennungen
		<b>Total 110</b>
• bessere ÖV-Verbindungen	• z.B. Bilten-GL bis 24:00/ 01:00/ 2:00 Uhr • Sool/Engi etc. • alles ½-Studentakt (Zug/Bus) • in der Nacht bessere Bus-/Zugverbindungen (z.B. 02:00 und 04:00 Uhr) • Glarus Richtung Nord/Glarus Richtung Süd • 1x pro Stunde zu wenig • auch Sonntagnacht (nicht nur Fr./Sa.)	45 10 von insg. 15 von insg.
• gratis Bus und Zug fahren	• oder Vergünstigungen für Jugendliche	25
• Bus ins Klöntal und zurück stündlich		10
• Metro		10
• Töffli unbegrenzt fahren (km/h)		5
• Roller fahren mit 15 J.		5
• Tram	• mehr ÖV in schnelleren Abständen	5
• Autoprüfung ab 16 J.		5

### 3.4.7 Sozialer Umgang / Zusammenleben (10)

Originalton	Bemerkungen/Nachgefragtes	Nennungen
		<b>Total 10</b>
• Respekt unter den Jugendlichen	• verschiedene Jugendliche von verschiedenen Gruppen	5
• Begegnungen bieten um Konflikte zu besprechen	• Buchholz-Kanti-Konflikt	5

### 3.4.8 Lehrstellen / Arbeit (40)

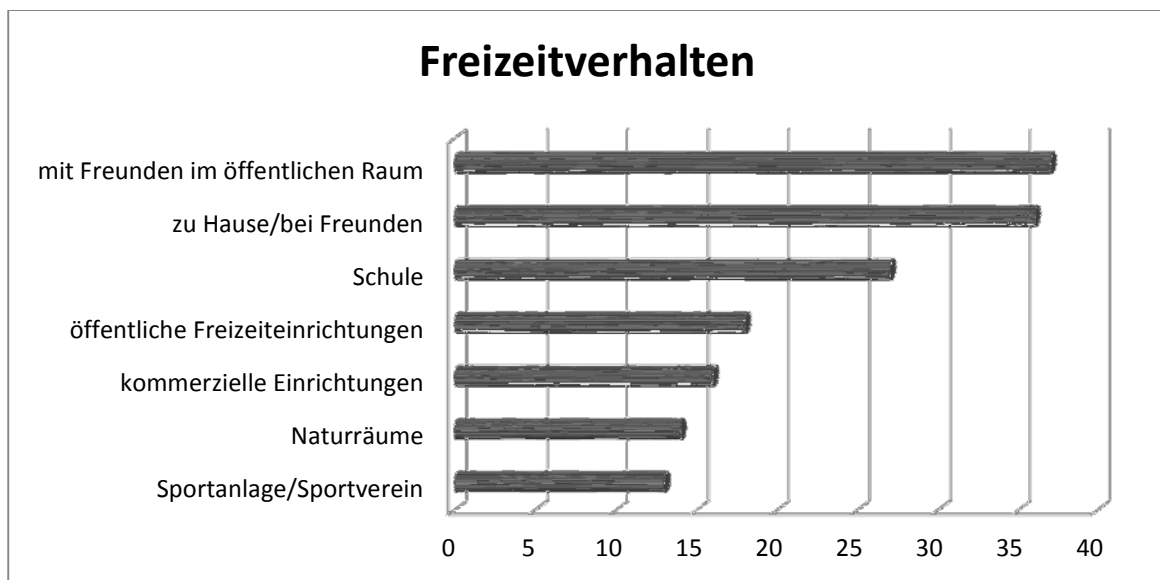
Originalton	Bemerkungen/Nachgefragtes	Nennungen
		<b>Total 40</b>
• Unterstützung bei Lehrstellensuche	• da in z.B. 3. Kanti kaum Unterstützung bei Schulaustritt	10
• eine Universität		5
• mehr Schulen für versch. Berufe	• gefragte Berufe	5
• höheren Lohn	• und/ oder angepasste Preise	5
• geile Ferienjobs, wo man genug verdient	• in Café arbeiten • öffentlicher machen • Badiarbeit cool, aber zu wenig Stellen	5
• mehr Arbeitsferien		5
• Lohn für Lehrlinge – Gerechtigkeit	• mehr Schnuppertage	5

### 3.4.9. Politik (35)

Originalton	Bemerkungen/Nachgefragtes	Nennungen
		<b>Total 35</b>
• Cannabis legalisieren		3
• härtere Drogenstrafen		1
• Bessere (Security-/Polizei-) Kontrollen am Bahnhof Glarus • mehr Bahnhofüberwachungen	• Jugendliche haben Angst, fühlen sich nicht sicher	10

• Ausländerintegration		5
• Treffen mit Gemeinderat (im Jugendhaus)	• Jugendliche können Fragen stellen und mit ihnen ins Gespräch kommen.	5
• öffentliche Plätze besser reinigen	• Bahnhof-WC's Glarus, Migros-WC's Glarus	5
• weniger Steuern		5
• Asylanten arbeiten- sonst raus		1

### 3.5. Wo bist Du in Deiner Freizeit?



Ort	Anzahl	mit Freunden im öffentlichen Raum	öffentliche Freizeiteinrichtungen	Naturräume	zu Hause/bei Freunden	Sportanlagen/Sportvereine	kommerzielle Einrichtungen	Schule
<b>Glarus</b>								
zu Hause (Einzelpersonen)	36				36			
Volksgarten	8	8						
Bahnhof	6	6						
Güterschuppen	6	6						
Bürgli	6	6						
Migros	5						5	
Kanti	5							5
Jugendhaus	5		5					
Buchholz Schulareal	5							5
Holenstein Areal	4		4					
Erlenschulhaus	4							4
Buchholz-Sportanlagen	4					4		
Mac Donalds	3						3	
Gründli	3					3		
Alte Kaserne	3	3						
Bergli	2	2						
Buchholz Parkplatz/Hochhäuser	2							2
Fussweg an der Linth Ennenda – Glarus	2	2						
Coop	1						1	
Kirche Glarus	1	1						
Hüttenkopf	1			1				

Badi Glarus	1		1					
<b>Netstal</b>								
Wiggispark	7						7	
Badi	6		6					
Bürglen	5			5				
Schlattstein	3			3				
Bahnhof	3	3						
Sportschule	2							2
Sportplatz	2					2		
Baracke	2		2					
Brüggli	1			1				
Pumpwerk Rietacher	1			1				
Weid	1			1				
<b>Riedern</b>								
Schulhausareal	3							3
Klöntal	1			1				
<b>Ennenda</b>								
Schulhaus	4							4
Fronacker (kleine Sportanlage bei der Seilbahn)	4					4		
Obere Allmeind an der Linth	2							2
Neubauquartier	1	1						
Teppichfabrik	1	1						
Mättli Richtung Uschenriet	1			1				
Total pro Kategorie	163	37	18	14	36	13	16	27
Mehrfachnennungen waren möglich	100%	23%	11%	9%	22%	8%	10%	17%